

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Abende und Umgebung bei J. G. Lams.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheine) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Werben kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 167.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Donnerstag, 24. Juni 1909.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Preussischer Landtag.

* Berlin, 22. Juni.

Das Herrenhaus nahm heute wieder seine Beratungen auf.

Zunächst verhandelte man über die Berggesetznovelle.

Die Novelle wurde mit den von der Kommission beschlossenen Änderungen nach kurzer Generaldebatte en bloc angenommen, so daß dieses abgeänderte Gesetz nochmals an das Abgeordnetenhaus gehen muß. Die Abweichung von den Abgeordnetenhausbeschlüssen besteht darin, daß für Arbeiterentschädigung und Sicherheitsmänner-Wahlen die Verhältnisse wohl nicht obligatorisch, sondern fakultativ sein soll.

Die Bedenken, die Herr v. Burgsdorff gegen das Gesetz vorbrachte, weil die Grubenkontrolle vorwiegend der Sozialdemokratie zugute kommen werde, um den Versuch zu machen, die Stellung der Bergbetriebe in die Hand zu bekommen, wurde vom Handelsminister v. Delbriick mit dem Bemerkenswerten zurückgewiesen, daß die Konzeptionen, die das Gesetz an die moderne Sozialpolitik mache, dem Staate gewiß nicht zum Schaden gereichen würden.

Das Haus beschloß sich darauf mit der Stempelsteuer-Vorlage.

An der die Herrenhauskommission auch verschiedene Änderungen gegenüber dem Abgeordnetenhaus vorgenommen hatte. Auch sonst lagen noch verschiedene Abänderungsanträge vor.

Die Beratung gestaltete sich daher ziemlich ausgedehnt. Von den Abänderungsbeschlüssen gegenüber dem Abgeordnetenhaus sei u. a. erwähnt, daß der Jagdpachtstempel noch etwas erhöht, der Radfahrer-Stempel dagegen gemäß dem Kommissionsbeschluss ganz abgelehnt wurde. Weiter wurde beschlossen, daß nicht nur Automaten, die der Verkehrsdienste, Stempel sein sollen, sondern auch solche, die zu kleingewerblichen Zwecken bestimmt sind. Der Stempel für Warenautomaten richtet sich nach der Zahl der Warenstücke, und zwar sollen Automaten mit einem Warenbehälter mit M. 1, mit zwei bis vier Warenbehältern M. 2 und mit mehr als vier Warenbehältern mit M. 3 besteuert werden. Stereoskop-, Schau- und Scherz-Automaten sollen ebenfalls mit M. 3 besteuert werden.

Nachdem der größte Teil der Anträge erledigt war, wurde das Gesetz im ganzen angenommen.

Schließlich wurde noch ein Antrag Sachsis an-

genommen, der das Führen und den Verkauf von Waffen im Wege der Gesetzgebung einheitlich geregelt haben will.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 22. Juni.

Der Reichstag beschloß sich heute, bevor er die zweite Beratung der Rotierungssteuer fortsetzte, mit einem Gesetzentwurf betr. die Verrechnung, Prüfung und Kontrolle der aus Anlaß des Aufstandes in Südwesafrika geleisteten Ausgaben. Die Vorlage stellt sich als ein Ausnahmengesetz dar, das die Anforderungen an die von der Verwaltung abzulegende Rechenschaft über die ihr zur Verfügung gestellten Geldmittel in Einklang bringen soll mit denjenigen Umständen, die eine Rechenschaft in den sonst durch Gesetz und Herkommen geforderten Grenzen gestatten.

Die Vorlage wurde von dem Abg. Noke (Soa.) auf das heftigste bekämpft. Sie sei eine Befähigung dafür, daß die Regierung eine ordnungsmäßige Rechnungslegung über die vielen in Südwesafrika verbrauchten Gelder nicht machen könne, und daß in Südwesafrika in der ungenügendsten Weise gewirtschaftet sei. Eine solche Schlamperei sei denn doch bisher für unmöglich gehalten worden. (Vizepräsident Baumbach rief den Redner wegen des Ausdrucks „Schlamperei“ zur Ordnung.) Mindestens müsse man eine Nachweisung der ordnungsmäßigen Ausgaben verlangen. Die Vorlage sei deshalb für die Sozialdemokratie vollkommen unannehmbar.

Abg. Goerke (natl.) schloß sich dieser Erklärung an.

Staatssekretär Dernburg erwiderte, daß die Kolonialverwaltung einer Abrechnung keineswegs aus dem Wege gehen wolle, aber daß sie einen anderen Weg momentan nicht finden könne, so habe sie diese Vorlage eingebracht. Hierauf wurde dieselbe an die Budgetkommission zur Prüfung überwiesen.

Sodann wurde die zweite Beratung der Rotierungssteuer

fortgesetzt.

An der Debatte beteiligte sich heute von der Regierung niemand mehr. Als Gegner der Vorlage trat nur die Linke auf, zu den sich auch die Reichspartei durch ihren Redner Abg. Fehr. von Gumpelmann bekannte. Es sprachen sonst noch die Abg. Dorn, Weber und Mommsen gegen und die Abg. Raab, Dr. Noke, Müller-Julba und von Melsungen für die Rotierungssteuer.

Die Rede des Abg. Mommsen führte zu einem Zusammenstoß mit den Konservern. Er behauptete, daß die Landwirtschaft-

liche Bevölkerung durchweg Steuerbefreiung über; und weiter behauptete er, daß ihm Fälle bekannt seien, wo in Landkreisen Leute ihr Einkommen richtig angegeben wollten, daß sie aber mehr oder minder gezwungen worden seien, sich der landläufigen Gewohnheit, sich niedriger einzuschätzen, zu fügen. Diese Behauptung rief natürlich die lebhafteste Entrüstung hervor, die sich durch Rufe wie „Pfui, Verleumdung, Namen nennen“ auf der rechten Seite des Hauses Luft machte.

Abg. Dr. Noke wies die Behauptungen des Abg. Mommsen auf das entschiedenste zurück. Er verlangte Nennung von Namen, wenn Abg. Mommsen nicht den Vorwurf der Verleumdung auf sich sitzen lassen wolle. Abg. Mommsen schwieg darauf.

Schließlich schritt man zur Abstimmung, die eine namentliche war. Mit 203 gegen 155 Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurden die grundlegenden Bestimmungen über die Rotierungssteuer angenommen. Für die Steuer stimmten Konserve, Zentrum, ein Teil der Reichspartei, Wirtschaftliche Vereinigung und Polen; von den 397 Abgeordneten hatten 359 an der Abstimmung teilgenommen. Damit ist die erste entscheidende materielle Abstimmung bei der Reichsfinanzreform gefallen.

Bei der weiteren Beratung bemerkte Abg. Mommsen, daß es dem Reichskanzler unmöglich sein werde, jährlich den für die Höhe der Stempelabgabe maßgebenden Kurswert der Papiere festzustellen, worauf Abg. Graf Westarp (konservativ) erwiderte, daß Abg. Mommsen dazu ja Verbesserungsvorschläge machen könne, was Abg. Mommsen mit dem Bemerkenswerten ablehnte, wenn die Konserve solche Gesetze haben wollten, sollten sie dieselben gefälligst allein machen. Diese Bemerkung rief auf der Linken große Heiterkeit hervor; aber die Liberalen beachteten dabei wohl nicht, daß sie damit sich selbst von der Gesetzgebung ausschalteten.

Dann wurde der Rest der Bestimmungen über die Rotierungssteuer unverändert angenommen und hierauf dann die Weiterberatung der Beschlüsse der Finanzkommission auf morgen vertagt.

Vor Schluß der Sitzung teilte Vizepräsident Dr. Baumbach mit, daß der Reichskanzler sich bereit erklärt habe, die sozialdemokratische Interpellation über die Lebensmittel-Versteuerung vom 30. Juni ab zu beantworten.

Deutsches Reich.

Eine Rede des Kaisers.

Der Kaiser hat am Dienstag in Evrham bei Gelegenheit eines Festmahles aus Anlaß der Geburtstagsfeier eine bemerkenswerte Rede gehalten, die in Anlehnung an die vorhergegangenen Ausführungen des Hamburger Bürgermeisters Dr. Burghard auch die Reichsfinanzreform und die Zusammenkunft mit dem Zaren berührte. Er sagte:

Wir treiben hier Sport, keine Politik. Eure Magnifizenz hatten aber die Güte, die Punkte zu berühren, die aller Deutschen Herzen jetzt bewegen. Ich hoffe immer noch, daß der Gemeinfin in unseren Volkstrettern sich über den Parteisinn Bahn brechen wird, da ich doch annehme, daß niemand unter ihnen die Verantwortlichkeit auf ihre Schultern nehmen wird, das Scheitern einer für unser Vaterland nach innen und außen unumgänglich notwendigen Reform zu verantworten. Sie haben alle mit Interesse meine Rede nach den finanziellen Schäden verfolgt, wo ich so warme gefällige Aufnahme seitens des Kaisers aller Reichen und der Seinen gefunden habe. Es freut mich, in der Lage zu sein, gerade Ihnen als Vertretern des Handels und der Geschäftswelt, die Sie Interesse an der friedlichen Gestaltung der Zukunft haben, folgendes über die Bedeutung des Beschlusses sagen zu können: Kaiser Nikolaus und ich sind dahin übereingekommen, unsere Zusammenkunft als energische Bekräftigung des Friedens aufzufassen. Wir fühlen uns als Monarchen unserem Gott verantwortlich für das Wohl und Wehe unserer Völker, sie soweit als möglich auf friedlichem Wege vorwärts zu bringen und zur Blüte emporsteigen zu lassen. Alle Völker brauchen den Frieden, um unter seinem Schutze den großen Kulturanstrengungen ihrer wirtschaftlichen und kommerziellen Entwicklung ungehindert obliegen zu können. Daher werden wir beide danach streben, soweit es in unseren Kräften liegt, mit Gottes Hilfe für die Förderung und Wahrung des Friedens zu wirken. Unter diesem Frieden kann sich natürlich auch der Sport in vollkommener Weise entwickeln.

Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf die Stadt Hamburg und die Hamburg-Amerika-Linie.

Nachlänge zur Zweikaiserzusammenkunft.

Zu dem Petersburger Vertreter eines hiesigen Blattes sprach sich der deutsche Botschafter am russischen Hofe, Graf v. Pourtales, über die politischen Folgen der Zweikaiserzusammenkunft bei Björkö folgendermaßen aus:

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschirnau (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie nicht neugierig, gnädiges Fräulein, zu erfahren, worin diese schlimmen Dinge bestehen werden?“ begann jetzt Herbert von neuem.

„Nicht im mindesten.“

„Ich werde es Ihnen dennoch sagen, damit Sie nicht behaupten können, ich hätte hinterlistig gehandelt. Hören Sie also, mein gnädiges Fräulein! Wenn Sie hundertmal genug sind, mir zu verweigern, auf was ich nach allem, was heute geschehen ist, ein wohlbegundenes Recht habe, dann werde ich aller Welt — achten Sie wohl auf — aller Welt werde ich erzählen, daß Fräulein Eva von Wulffen auf einen Kastanienbaum geseilen hat, als ich ihre meine Antrittsvisite machte.“

„Das werden Sie nicht tun.“

„Doch, das werde ich tun. Ich bin von Natur ein Engel, aber ich fühle, daß ich sehr wohl ein Teufel werden könnte, wenn man mich reizt. Ich werde noch mehr tun. Meinem alten, braven, gutmütigen Onkel werde ich berichten, wie Sie ihm lachend, für alle seine freundschaftlichen Liebes und für den wunderbaren Seitenplätscher, den er Ihnen geschenkt hat.“

„Das wäre ja ganz abseits von Ihnen!“

Herbert strich sich behaglich mit der Rechten über den langen Schnurbart. „Wie man's nimmt“, sagte er, „man wehrt sich, wie man kann. Ihre Hartnäckigkeit ist auch abseits!“

Er schlug plötzlich einen anderen, schmeichelnden Ton an. „Solche Herrin“, bat er, „sollen Sie gnädig gegen Ihren ergebenen Diener. Reichen Sie ihm für einen einzigen, winzigen Augenblick Ihre kleine Hand, und verzeihen Sie ihm dafür, verzeihen Sie zu sein wie das Grab.“

„Witzig?“

„Mein Ehrenwort darauf —“

„Run dan —“

Ein zierliches, kleines Händchen kam zum Vorschein, das Herbert sofort ergriff und festhielt. Er zog die schlanken Finger an seine Lippen und hätte das gern ein halbes Duzend mal getan, wenn die niedliche Hand nicht sofort der feinen wieber entzogen wäre.

Eva trat einen Schritt zurück und stand da, die Hände auf dem Rücken verschlungen, den Kopf in allerhöchstem Grad zurückgeworfen. Ihre lachenden Augen bligten ihn übermütig und spöttisch an.

„Ich habe nun Ihr Ehrenwort für Ihre Verleumdungen“, sagte sie, „aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich sehr gering von Ihrer Ritterlichkeit denke. Sie haben gewagt, mir zu drohen. Das war ungalant. Wenn mir die Zeit dazu bliebe, würde ich mich an Ihnen rächen; so muß ich mich damit begnügen, Ihnen zu gestehen, daß Sie bedenklich in meiner Achtung verloren haben, seit Sie sich eine ganz selbstverständliche Diskretion ablaufen ließen.“

„Es war eine Tat der Verzweiflung“, erklärte Herbert.

„Was — Ausreden!“

„Sie hätten mir sonst nimmermehr das Vergnügen gegönnt, Ihre Hand küssen zu dürfen.“

„Sicherlich nicht!“

„Sehen Sie wohl? Meine Kriegslust war also ganz berechtigt. Nach allem, was Sie mir heute schon angetan haben, waren Sie mir eine Genugtuung schuldig. Sie verweigerten mir dieselbe; ich beharrte auf meinem Rechte, und da ich es auf geradem Wege nicht erlangen konnte, schlug ich einen Krummen ein. Nur Sie selbst sind schuldig, daß ich vom Pfade der Tugend abirrte!“

Eva bemerkte in diesem Augenblick, daß ihr der Bradonische Roman beim Herabspringen aus der Tasche gefallen war; sie hob das mißgünstigste Buch auf, und während sie die zerkrümelten

Blätter glatt strich, sagte sie halb lachend, halb ärgerlich:

„Was mögen Sie von mir denken?“

Herberts Augen gingen mit jeder Bemerkung an ihrem liebzeigenden Gesicht.

„Wenn ich Ihnen das sofort bei unserm ersten Wiedersehen sage, werden Sie mich für sehr breiig halten?“ erwiderte er.

Sie nickte eifrig.

„Gewiß! Auch wird es ja keine Liebesgeschichte für mich sein. Ich weiß sehr genau, welche Meinung Sie von mir haben, und —“

legte sie trotzig hinzu — „ich mache mir im Grunde wenig genug daraus.“

Er nickte melancholisch.

„Das glaube ich gern. Sie haben wahrscheinlich schon von anderen bis zum Ueberdruß gehört, wie eine begabte junge Dame aus dem Sonnenverbrannten kleinen Mädchen geworden ist!“

Wenn er gemeint hatte, durch diese Schmeichelei Eindruck auf sie zu machen, so sah er sich vollkommen enttäuscht.

Sie blickte ihn einen Augenblick an und u. verabschiedete sich, dann brach sie in ein helles, lustiges Lachen aus.

„Ach, das ist ja Torheit!“ rief sie und bewegte dabei den hübschen Kopf. „Sie wissen ganz genau, daß ich es so nicht gemeint habe.“

Schön ist, wer schön handelt, sagt Tante Ursula. Eine bezaubernde, junge Dame! Darum nicht gar! Papa und Ursula würden nett lachen, wenn sie das hörten. Sie sagen mir alle Tage, daß ich noch entsetzlich kindisch bin für meine 17 Jahre. Die Tante namentlich! — Unter uns gesagt, sie ist manchmal unglücklich über mich, weil ich alle Kleider zerzerse, und weil meine Figur nie sieht, wie sie sitzen soll. Das heißt, ich habe ich, Gott sei Dank, eigentlich gar keine Figur mehr. Ich habe nicht eher gerührt, als bis mir der lange, unbehagliche Mozartopf abgeknitten wurde. Papa war ganz auf meiner Seite; ich gefalle ihm weit besser so.

Es ist gewöhnlich auf meiner Seite, und darüber ärgert sich Tante Ursula; sie sagt, daß er mich verbohnt, und daß sie keine Ahnung hat, was bei einer solchen Erklärung aus mir werden soll. Tante Ursula, obwohl im Grunde die beste Seele von der Welt, hat doch immer etwas an mir auszusetzen. Nun, wir machen ihr allerdings auch Mühe genug, Fritz, Grete und ich. Wir sind ein Trio, das schlimmer nicht gedacht werden kann, so kann man ihr das gar nicht verdenken, der guten alten Tante. Wenn sie eine Ahnung davon hätte, daß Sie mich dort auf dem Kastanienbaum gesehen haben, so wäre sie außer sich! Ich werde nichts von unserer Begegnung verraten, und Sie dürfen es auch nicht tun. Sie werden es doch nicht? Nein? Das freut mich! Ich kann nichts weniger leiden als Leute, die Klatschen. Ja, was ich doch sagen wollte! Tante Ursula will durchaus, daß ich anfangen soll, mich wie eine junge Dame zu benehmen. Das tue ich auch im allgemeinen; nur manchmal wird mich langweilig, und dann gehe ich irgend eine Torheit. Man kann doch nicht so im Nu vernünftig werden, nicht wahr?“

„Manche Leute brauchen ein halbes Jahrhundert dazu“, versicherte Herbert ernsthaft.

„Ich z. B. zähle dreißig Jahre, und Sie können sich gar keinen Begriff davon machen, wie unvernünftig ich noch bin.“

„Sie lachen!“

„Es ist mein heiliger Ernst! Wenn ich Ihnen nur eine der zahlreichen Narben zeigen könnte, die ich — wohlverstanden nach meinem siebzehnten Jahre — schon begangen habe, so würden Sie einsehen, daß Sie neben mir ein wahrer Ausbund von Weisheit und Vernünftigkeit sind. — Apropos! darf ich nicht sehen, was Sie da lesen?“

„Erzählte seinen Jura.“

Eva trat wieder dicht an die Mauerklöße heran und reichte ihm das Buch hin.

((Fortsetzung folgt.))

!! Vivat Johann !!

Unsern werten Klubwirt und Kegelspieler
Herrn Johann Telake
zu seinem heutigen Namensfest
die besten Glückwünsche
und ein
feucht-fröhliches „Gut Holz!“
Der Kegel-Klub „Gut Holz!“

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf | von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung | Obligationen, Losen etc.
zu konstanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen,
Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen, diverse

Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer mit
Tresorfächern (sogen. Sales)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle
für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-
Amt Wien.

Diözesan-Gesangbücher

mit und ohne Noten
in verschiedenen Einbänden
empfehlen

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Neue Extra-Zugabe!

In dieser Woche.
Bei 1 1/2 M. Einkauf (ohne Zucker),
1/2 Pf. ff. Karlsbader Mischung zu 1 M.
per Pfund.
Buchthal's Kaffee-Magazin,
Neustraße 10.

Telegramm!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in Bocholt ein
Flaschenbiergeschäft
gegründet habe, und daß mir von der Firma: Geinrich
Wentz, Brauerei Kronenburg, Dortmund, der
Flaschenweise Verkauf des rühmlichst bekannten

**Dortmunder
Kronenbieres**

für Bocholt und Nachbarschaft übertragen worden ist.
Ich liefere helles und dunkles
Dortmunder Kronenbier in 1/2 Liter-
Flaschen zu Mk. 0,15 pro Flasche
frei Haus.

Sämtliche Aufträge werde ich stets prompt und sorg-
fältigst ausführen.

Bocholt, den 14. Juni 1900.

Heinr. Storm, Rabardistr. 2,
Dortmunder Kronenbier-Verlag.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli 1900 ab wird bei der Güterabfertigung Bocholt die Frist
für die Annahme der Frachtführer in der Weise eingeschänkt, daß an den
Sonntagen und an dem letzten Werktag vor den gesetzlichen Feiertagen
die Schuppen für um 6 Uhr nachmittags, an den übrigen Werktagen um
7 Uhr nachmittags, geschlossen werden.
Diese Maßregel ist erforderlich, um die mit der zu späten Auflieferung
der Frachtführer stets verbundenen Mißstände zu beseitigen. Die Versender
werden ersucht, die Auflieferung der Frachtführer möglichst frühzeitig zu
bewirken, damit die Frachtwerte nicht unverrichteter Dinge vom Schuppen
zurückgefahren brauchen.
Bocholt, den 16. Juni 1900.

Königl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Turnverein „Phönix“ BOCHOLT.

Sonntag, den 27. Juni:

Ausflug

ab 2 Uhr nachmittags vom Vereinslokal (Notenburg)
nach der Brauerei Langerding.

Dasselbst volkstümliche Wettturnen, Turnwettspiele
(Faust-, Griff- und Schläuderball),
Damen- und Kinder-Belustigungen.

Zuschauer können teilnehmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Morgen (Freitag), den 25. Juni, abends 9 Uhr:

Versammlung.

Empfang der Beiträge. — Außerdem wichtige Besprechung.

Der Vorstand.



Bochumer Zentralheizungs-Fabrik

H. L. Knappstein

In Bochum i. W.

Berlin N., Invalidenstrasse 30. Hoflieferant Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstrasse 55.

**Zentralheizung,
Ventilation.**

Vertreter: Forstmann & Teuwsen,
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.

Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.

Für die Reise
empfehlen
Reise-Necessaires in grosser Auswahl.
J. & A. TEMMING.

Handwerks-Ausstellung Coesfeld

für die Kreise

Rhaus, Borken, Coesfeld, Lüdinghausen,

vom 26. Juni bis 11. Juli.

Fernsprecher 73.

Mit
frischem, gekochtem Obst,
eingemachten Früchten,
Gelee und Marmelade,
Fruchtsäften aller Art

schmeckt

Dr. Oetker's

Pudding vorzüglich.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



Radfahrer,

die sich für eine Fahrt nach Bitter-
feld interessieren, werden gebeten,
sich am Freitag abends 1/2 9 Uhr im
oberen Saale der Restauration
Eisenlamp einzufinden.

Der Einberufer.



Ziegenzüchter-Verein Bocholt.
Sonntag, den 27. Juni 1900,
pünkt 4 Uhr:

Versammlung

bei Karl Wink.

Tagesordnung:

Ausstellung.

Vor und nach derselben: Empfang.
Am folgenden Sonntag, dem 4. Juli
19 9, ist letzter Empfang. Nach dem-
selben wird 20 Pf. Strafe erhoben.

Der Vorstand.

**Institut
für Zahnersatz,**
Bocholt, Königstr. 24.

Narewski, Zahnarzt,
Telephon 362.



Umzüge

am Orte und nach auswärtig ohne
Umladung übernimmt
Transport-Ges., Kreuzstr.



macht feinste Wäsche
J.H. Kranen, Jssum Rind.
Adeleberg, Aurken.

Geheiter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen
„Mino-Salbe“. Ich muß Ihnen auch
gleich meinen Dank aussprechen für
Ihre Salbe. Ich hatte in meinem
Eckchen ein 3. große Verletzung, und ich
habe sie verheilt, aber alles umsonst.
Nachdem ich nun von Ihrer Mino-Salbe
verbraucht, ist mein Bein ganz geheilt.
Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter
empfohlen.

Dortm., 25./2. 06.

G. Platz.
Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Rheumatis, Flechten und Haut-
erkrankungen angewandt, und ist in Dosen à
Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken
vorhanden, aber nur echt in Original-
packung weiß-gelblich mit einem
Zinnblech & Co. Bochum-Verlag.
Zufügungen wie man sieht.

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten
Siedepfand-Zerfahrsel-Seife
von Bergmann & Co., Radb.,
Schwimmar, Siedepfand,
denn es ist die beste Seife gegen alle
Hauterkrankungen und Haut-
schäden, wie Wund, Fressen, Flechten,
Wunden, Wunde des Gesichts etc.
à Stück 50 Pf. bei
Gebr. Stöcker, Droger.

Kopfläuse!

Wem es beunruhigt, radikal „Bistrot“
à 50 Pf. Gebr. Stöcker, Droger.

Fieberthermometer

empfehlen
Geisler Roltz, Nordstr. 4 (Wegstr.)

Heute

liegt eine andere Abteilung des zum
Verkaufe stehenden Lagerbestandes im
Eisenlamp gegenüber Restaurant. Eising
ausgestellt.

Ein Angebot,

das nie wiederkehrt.
Teils die Hälfte des wirklichen Wertes,
teils noch billiger.

Nur gegen Barzahlung!
Im Weberverkaufer wird nichts
abgegeben.

Annähernd 1200 Stück konfektionierte
Wollwaren, Damenhemden, Kinder-
hemden, Wollkleider, Nachtkleider etc.,
darunter hochfeine Artikel, teils ganz
leicht angefaßt, ganz enorm
billig!

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.

Wollwaren, Schweizer und deutscher
Festons (Soudin). Verkauf nur
Stückweise.



Erscheint wöchentlich
sonntäglich
blatt „Sterne“
50 Pf. oder
von der Exped.

Nr. 168

Deutsche

Der Reichs-
der zweiten
über die

Reichs-

Man halte
ber Rommiff-
vorschlag für ei-
Abg. Graf
Rommiffbese-
daß die Reichs-
Schwierigkeiten
werde, je länger
warte. Er wird
die gegen die Re-
steuer von versch-
fink.

Reichs-
Gedanken der
nicht ablehnen
der Gemeindef-
Bedenken gegen
teiligung der
Ertrag der Steu-
darum, meinte
geßet werden,
für diese Steuer

Abg. Pie-
leugnete, daß
g-eignete Steu-
er, weil aus
einseitiger Ver-
vorhanden sei
keinen Erfolg
können. So kam
seine Partei zu
aufstehen.

Abg. Dr. J.
chieden für die
Kurzgezeichnete
hin: „Man
sagen, der
Rein“. Der
politisch des
auf und brach
Bine das Re-
Bodenwerte in
daß mit der
dem Preise sei
müßte. Man
hältnismäßig
bereits einget-
Einnahme vo-

Roman aus der
14)

„Es ist ein
Eva. „Den
Er fängt ent-
der Braddon?
„Seiber ni-
hin werde ich
stunden alle
ich habhaft
„Tun Sie
schreibt reizend
aus der Auf-
Sie, neulich
Bodenwerte in
lesen, in der
den Emordet
stellte sich der
„Ab — da
Sie übrigens
einmal wieder
durchaus nicht
Ihr aus der
hoch. Ich will
wieder fortge-
was darin ste-
verraten?“

„Auf keine
komme, notte-
Geheimnisse,
mit ich keines
Eva betra-
fie. „Rein, I-
sehr wohl ge-
weiß auch, be-
halten, weil
Tante Ursula
aber langweil-
auch alle Rom-
eben in die S-

Gustav Gompertz,

Neustraße 11 und 13.

